

SZENE WHATCHER

10

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

No. 234

14. Dezember 2005



Warten auf den Jeep

Seit geraumer Zeit schon macht in der Szene ein Gerücht die Runde, dem zu Folge einige Automodelle der Edition *In Tims Wagen* aus dem Atlas Verlag vergriffen sein sollen, namentlich u. a. die Jeep-Modelle aus den Folgen *Reiseziel Mond* und *Im Reich des schwarzen Goldes*. Für die Sammler hier zu Lande ist das nicht ganz nachvollziehbar, denn offenbar sind die Modelle ausschliesslich im Abo erhältlich, so dass pro Abonnent auch nur ein Modell zur Verfügung stehen sollte, da ein Doppelversand laut Verlag nicht möglich ist. Selbst wenn der Versand der Modelle nach dem Zufallsprinzip

© Hergé - Moulinsart



Der Jeep aus *Reiseziel Mond* steht bei vielen Sammlern der Edition *In Tims Wagen* zum Fest ganz oben auf dem Wunschzettel.

erfolgt, dürften keine Engpässe entstehen. Einzelbestellungen waren in Deutschland bislang nicht möglich, zumal den meisten Abonnenten die gesamte Produktpalette nicht bekannt ist. Es ist wohl eher so, dass die Produktion der Serie

bereits seit längerem abgeschlossen ist, und aus diesem Bestand die Nachfrage einiger anderer Länder abgedeckt wurde, wobei dort auch Einzelbestellungen möglich waren und sind, was zur Schiefelage bei der Verfügbarkeit einzelner Modelle geführt hat. Auf unsere Anfrage hin erhielten wir vom Atlas Kundenservice folgende Mitteilung:

«Ob es eine Nachproduktion der vergriffenen Ausgaben gibt, hängt von der Kundenresonanz ab. Da diese derzeit ausserordentlich erfreulich ist, ist die Sorge, Ausgaben nicht mehr zu erhalten, unnötig. Ausgaben, die Ihnen nicht zugesendet wurden, sind unter Ihrer Kundennummer vermerkt und gehen Ihnen, sobald verfügbar automatisch zu. Wir hoffen, Ihnen damit weitergeholfen zu haben.»

Aus zahlreichen Gesprächen wissen wir, dass viele Sammler lange auf eine derartige Kollektion gewartet haben und es wäre wirklich ein Unding, wenn der künstlich erzeugte Mangel den Sammler schlechter dastehen liesse als den Gelegenheitskäufer oder den Spekulanten. Es wäre nicht nur ärgerlich, sondern dem gesamten Abonnementsgedanken abträglich, wenn man trotz regelmässiger Kaufbereitschaft einige Exemplare zwecks Komplettierung der Sammlung letztendlich zu Wucherpreisen auf eBay ersteigern müsste.

Durchaus kein Kleinkram

Vor rund 40 Jahren, anno 1966, kündigte Marvels damaliger offizieller Fanclub *Marvelmania* für den April des Jahres die Herausgabe von sogenannten *Mini-*

Books an. Vom Minimalismus getrieben brachte der Club in besagtem Zeitraum sechs Mini-Heftchen der Titel *Millie The Model*, *Captain America*, *Hulk*, *Sgt. Fury*, *Spider-Man* und *Thor* im Format 1,6 x 2,2 cm (5/8 x 7/8") (!) in einer Auflage von insgesamt 10 Mio. (!) Stück auf den Markt.

Schon damals erkannte der Verlag, dass der Sammelwut der Fans, und im Besonderen der komplett sammelnden Fans, keine Grenzen gesetzt sind, wenn Publikationen mit unterschiedlich gestalteten Covern erscheinen. Da sich das Briefmarkenformat der Heftchen nicht für ein aufwendiges Design anbot, versah man jeden Titel kurzerhand mit sechs verschiedenfarbigen Umschlägen, einem blauen, einem grünen, einem roten, einem hellgrünen, einem gelben und einem orangenen, so dass alles in allem 36 Variationen zu Stande kamen.

An diesen Miniaturen war alles ungewöhnlich, so auch ihr Vertriebsweg, der nicht wie damals üblich über den Kiosk erfolgte, sondern über Verkaufsautomaten, wie man sie vom Jahrmarkt her kennt: In einem grossen durchsichtigen Kasten befindet sich allerlei Tinnef in kleinen durchsichtigen, eiförmigen Verpackungen, die man durch Einwerfen von Münzen und Drehen einer Schleuse auslösen kann. Für US 5¢ konnte man entweder ins Marvel-Nirvana eintauchen, vorausgesetzt man hatte Glück und gute Augen um die schwarz-weissen Stories, die sowohl Auszüge aus den laufenden Serien als auch neue Zeichnungen von Marie Severin enthielten, oder sich frustriert mit einem billigen Ring aus Trompetenblech oder gar einem doofen Sticker vom Acker machen.

Wie viele dieser briefmarkenformatigen Comics tatsächlich in Sammlerhand gelangten, ist nicht dokumentiert, gewiss ist allerdings, dass nur wenige Exemplare auf Grund ihrer Winzigkeit und der mieserablen Klebebindung bis heute in einem sammelwürdigen Zustand verblieben sind. Um so erstaunlicher, dass heuer ein Posten jener kleinsten jemals produzierten Comics in einem Lager an der Ostküste auftauchte und auf dem Mid-Ohio-Con in den Besitz des Händlers Chuck Rozanski gelangte. Natürlich sind die *Mini-Books* schon lange nicht mehr für US 5¢ zu haben, vielmehr werden für sie im US-Price-Guide Overstreet recht stattliche Preise aufgerufen, was sich in dem Online-Angebot von Rozanskis Firma Mile High Comics widerspiegelt.

Der schnellentschlossene Marvel-Komplettist hat sicher noch die Chance das eine oder andere Mini-Heftchen zu ergattern, sozusagen als Weihnachtsgeschenk für den braven Sammler, denn man gönnt sich ja sonst nichts. Info und Bestellung über www.milehighcomics.com

Eine Auswahl der Marvel-Mini-Comics in Originalgrösse: 1,6 x 2,2 cm.



Captain America in rot ...



Sgt. Nick Fury in blau ...



The Incredible Hulk in grün ...



Millie The Model in hellgrün...



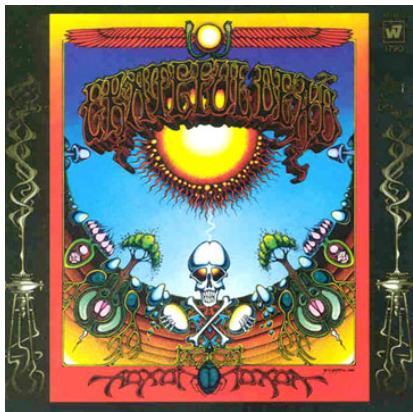
The Amazing Spider-Man in gelb ...



und The Mighty Thor in orange.

Die Geister, die sie riefen

In den 60ern war die Welt noch in Ordnung. Die Live-Auftritte der Westküsten-Jam-Band *Grateful Dead* waren nicht nur berühmt wegen freier Liebe, sondern auch wegen freier Konzertschnitte. Die Gruppe um den legendären Frontmann Jerry Garcia, hatte überhaupt nichts dagegen, wenn Fans mit ihren Aufnahmegeräten im Publikum saßen und die privaten Recordings später mit Gleichgesinnten austauschten, im Gegenteil, die Band stellte ihren Fans sogar gleich neben dem professionellen Sound Board Plätze zur Verfügung, um eine bessere Aufnahmequalität zu erzielen. Die Musiker propagierten die freie, unkontrollierte Verbreitung der Privat-aufnahmen und hatten auch später, nach dem Tode von Jerry Garcia 1995 und der Auflösung der Band im selben Jahr, keine Probleme mit der Verbreitung auf digital-



In der Hochzeit des psychedelischen Rock, im Juni 1969, entstand die dritte LP der *Grateful Dead*, *Aoxomoxoa*, mit deren Cover der 1991 verstorbene Plakat-Künstler und Comic-Zeichner Rick Griffin eines seiner Meisterwerke ablieferte.

lem Wege. Seitdem haben sich mit Genehmigung der Bandmitglieder über 1.200 Konzertschnitte aus den Jahren 1967 bis 1995 auf der nichtkommerziellen Website Live Music Archive (archive.org) gesammelt, darunter auch zahlreiche professionelle Recordings.

Die ehemaligen Bandmitglieder Bob Weir (Gitarist und Sänger), Phil Lesh (Bassist) sowie Mickey Hart und Bill Kreutzmann (beide Drummer) spielen zwar noch gelegentlich unter

dem Namen *The Dead* auf, haben aber ihre Haupteinahmequelle in Remakes von Live Recordings der *Grateful Dead*, die sie in Albenlänge zwischen US\$ 8-16 vertreiben, allerdings ohne jegliche Vervielfältigungseinschränkungen. Während Insider den freien Download von MP3-Dateien aus dem ständig wachsenden musikalischen Erbe der Kultband von Beginn an mit Skepsis beäugten, vielen Familienmitglieder einiger Bandangehörigen war dies schon immer ein Dorn im Auge, schienen einige Bandmitglieder die Macht des Internets unterschätzt zu haben, denn plötzlich waren die Fans mit ihrem riesigen, legalen Live-Archiv ihre ärgsten Konkurrenten.

Innerhalb der Gruppe war man sich keineswegs über die weitere Vorgehensweise einig und nachdem die seit Oktober 2005 mit Live Music Archive geführten Gespräche zu keiner gemeinsamen Linie führten, wiesen Weir, Hart und Kreutzmann das Online Archiv am Morgen des 30. November 2005 kurzerhand an, alle *Grateful Dead*-Dateien für den Download zu sperren und nur noch das Abspielen über das Netz zuzulassen. Allerdings hatten die drei, die den Eindruck erweckten, als wäre ihnen das Ausmass der Download-Aktivitäten nie bewusst gewesen, die Rechnung ohne die Fans der Gruppe, den sogenannten *Deadheads* gemacht. Der Aufschrei der Empörung war bis in die entlegensten Winkel der Welt zu hören und in Windeseile hatten die gut organisierten *Deadheads* den Gegenangriff eingeleitet, denn die Fans betrachteten die einsam gefällte Entscheidung eines Teils der Gruppe als Verrat am Erbe der *Grateful Dead*. Im Nu war eine Petitions-Website gegen die Download-Sperre eingerichtet, verbunden mit der Drohung in Zukunft sämtliche *Grateful Dead*-Produkte strikt zu boykottie-

ren. Im Übrigen machten die *Deadheads* keinen Hehl daraus, dass sich problemlos andere Wege der Verbreitung von Konzertschnitten finden lassen. Als besonders schändlich empfanden die Fans, dass die Band auch die Verbreitung der Privat-Mitschnitte, die einst ausdrücklich genehmigt wurden, in das Download-Verbot einbezog.

Nachdem in kürzester Zeit über 5.000 Unterschriften auf der Protest-Site eingegangen waren, wurde selbst den drei Bandmitgliedern klar, dass ein Rückschritt von der einmal gewährten Freizügigkeit nicht mehr möglich war. Der überstimmte Bassist Phil Lesh gab sich zufrieden: «Ich bin davon überzeugt, dass diese Musik das Vermächtnis der *Grateful Dead* ist und ich hoffe, dass sie auf welchem Wege auch immer denen zur Verfügung steht, die sie haben wollen.» Am Nachmittag des Tages war alles wieder beim alten auf www.archive.org und die Band zeigte sich völlig überrascht von der heftigen Fan-Reaktion. Während die verbliebenen Gefolgsleute des genialen Jerry Garcia Schadensbegrenzung betrieben und auf Wogenglättung hofften, brach gleich nach Bekanntwerden der Freischaltung der Konzert-Dateien die Download-Seite der *Grateful Dead* zusammen.

Der Download aus bereitgestellten Archiven wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen, althergebrachte Medienverbreitung in ein Nischendasein verweisen und vielen Medien-Multis noch arges Kopferbrechen bereiten, sollten sie sich den Download nicht rechtzeitig profitabel zunutze machen. Nennenswerte Zuwächse können speziell in der Audio-Branche nur noch die Online-Anbieter verbuchen, während sich die rückläufigen Quartalszahlen der grossen Konzerne wie eine Perlenkette aneinanderreihen. Es gibt kein Zurück und «Download» hat die besten Aussichten das Wort des Jahrhunderts zu werden.

Verkommt Wikipedia zum albernen Chatroom?

Die ambitionierte, offene Internet-Enzyklopädie *Wikipedia* (www.wikipedia.org) des Vordenkers Jimmy Wales droht in ein Forum für Witzbolde, Besserwisser und Rechthaber abzurutschen. Einträge, die bewusst oder unbewusst falsch sind, verzerren den seriösen Grundgedanken und lassen unberechtigterweise Zweifel an den Inhalten ernsthafter Artikel aufkommen. Vieles was ursprünglich gut gemeint war, kann später eine selbstzerstörerische Eigendynamik entwickeln, die letztendlich nur mit einem umfangreichen Regelwerk gestoppt werden kann. «Wir bleiben so offen, wie wir nur können, bis es schmerzt.», liess Wales einst verlauten. Die Schmerzgrenze ist wohl erreicht, denn nachdem in dem digitalen Nachschlagewerk gravierende Verleumdungen aufgetaucht waren und der Urheber sich beim Eingeben seiner Unwahrheiten in einer Gag-Enzyklopädie wähnte, werden Einträge nunmehr ohne vorherige Registrierung verweigert – bis zur nächsten Vandalismus-Aktion.

Impressum

Szene WHatcher #234, Dezember 14, 2005 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11

Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

eMail: heinkow@gmx.de • Internet: <http://www.szene-wHatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.